

Freitag, 22. Mai 2026
19.30 Uhr
Wolfgang-Rihm-Forum



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
KARLSRUHE

FREIHEIT UND FUNKTION VON KUNST



2 **Vergangenheit**
*Wie es war – und hätte sein
können*

FREIHEIT UND FUNKTION VON KUNST

Heute, damals, morgen und im Rückblick auf die Zukunft

Ein von der Hochschule für Musik Karlsruhe
angezetzelter Disput

Nicht nur in Deutschland gehen derzeit Gewissheiten verloren, die vielen bis vor Kurzem noch selbstverständlich zu sein schienen: Dass die Demokratie die beste Staatsform sei, die Würde des Menschen unantastbar und eine Gesellschaft ohne Solidarität undenkbar wären – und nicht zuletzt: Dass die Kunst frei und keiner spezifischen Haltung und Funktion verpflichtet sein müsse. Verblüffenderweise scheint die Infragestellung der Freiheit und der Funktionslosigkeit der Kunst nicht zuletzt auch von Künstler*innen selbst initiiert und befürwortet zu werden. Aber warum? Wohin könnte diese Haltung führen, worin münden? Wie war das in vergangenen Zeiten? Und was könnten Menschen späterer Generationen über die Freiheit und Funktion von Kunst im Rückblick auf unsere Zukunft berichten? Ist oder war die Vorstellung von Freiheit, wie sie bis gestern noch Konsens zu sein schien, möglicherweise nur eine vorübergehende Phase, eine kurze Episode in der Geschichte der Kunst?

Diesen Fragen werden sich Studierende und Lehrende der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, des KIT, der Pädagogischen Hochschule, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste sowie der Hochschule für Musik Karlsruhe im Sommersemester 2026 stellen, indem sie sich auf offener Bühne mit Phantasie und Argumenten begegnen, während das Publikum aufgefordert ist, sich einzumischen, mitzudiskutieren, Partei und Position zu ergreifen.

Markus Hechtle

2

Vergangenheit *Wie es war – und hätte sein können*

Am Ausgang des 18. Jahrhunderts, als die Französische Revolution und ihre Folgen die bisherige Welt aus ihren Angeln zu heben drohten, plädierte Friedrich Schiller für die Autonomie der Kunst: „denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit, und von der Notwendigkeit der Geister, nicht von der Notdurft der Materie will sie ihre Vorschrift empfangen.“

Schiller fand begeisterte Fürsprache, stieß aber auch auf entrüstete Kritik. Über seine Idee konnte man vehement streiten – und man kann es heute noch.

Mit

Astrid Dröse vom **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)**
und **Thomas Seedorf** von der **HfM Karlsruhe**

Matthias Bruhn von der **Hochschule für Gestaltung Karlsruhe**,

und **The Schiller Singers** (Vokalensemble aus Studierenden des Studiengangs Künstlerisches Lehramt an der HfM Karlsruhe: **Nora Eisenmeier** Sopran, **Lara Mienhardt** Alt, **Samuel Woll** Tenor sowie **Lea Kofler** Klavier)

Moderation und Gesang: **Julika Hing**.

Friedrich Schiller

An die Freude

(nach dem Erstdruck von 1786)

1.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwert geteilt;
Bettler werden Fürstenbrüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Seid umschlungen Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder – überm Sternenzelt
muß ein lieber Vater wohnen.

2.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein;
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja – wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

Was den großen Ring bewohnt
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

3.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
einen Freund, geprüft im Tod.
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahndest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt,
Über Sternen muß er wohnen.

4.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur,
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt!

Froh, wie seine Sonnen fliegen,
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Wandelt Brüder eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum siegen.

5.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an.
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

Duldet mutig Millionen!
Duldet für die bess're Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

6.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's ihnen gleich zu sein.
Gram und Armut soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreun.
Groll und Rache sei vergessen,
Unserm Todfeind sei verziehn.
Keine Träne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

Unser Schuldbuch sei vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder – überm Sternenzelt
Richtet Gott wie wir gerichtet.

7.

Freude sprudelt in Pokalen,
In der Traube gold'nem Blut
Trinken Sanftmut Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmut –
Brüder fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist,
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist.

Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preist,
Dieses Glas dem guten Geist,
Überm Sternenzelt dort oben!

8.

Festen Mut in schwerem Leiden,
Hilfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwor'nen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen,
Brüder, gält es Gut und Blut –
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Schließt den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bei diesem gold'nen Wein:
Dem Gelübde treu zu sein,
Schwört es bei dem Sternenrichter!

9.

Rettung von Tyrannenketten,
Großmut auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Toten sollen leben!
Brüder trinkt und stimmt ein,
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr sein.

Eine heit're Abschiedsstunde!
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder – einen sanften Spruch
Aus des Totenrichters Munde!



Matthias Bruhn ist Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Nach einer Promotion zur frühneuzeitlichen Kunstgeschichte übernahm er in Hamburg die Leitung der Forschungsstelle „Politische Ikonografie“ im Warburg-Haus, später gefolgt von der Forschungsgruppe „Das Technische Bild“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo er an zahlreichen interdisziplinären Projekten beteiligt gewesen ist. Daneben hat er mit dem Informationsdienst „ArtHist“ eine weltweit genutzte Plattform für die kunsthistorische Community mitbegründet. In Karlsruhe leitet er derzeit das Forschungsprojekt „Designing Habits“, das sich mit digitaler Bildkommunikation befasst.

Astrid Dröse ist seit 2025 Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen insbesondere in den Bereichen Frühe Neuzeit, Weimarer Klassik, Literatur und Musik sowie europäischer Kulturtransfer. Nach dem Studium der Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte, der Promotion (2015) und Habilitation (2023) an den Universitäten München und Tübingen war sie unter anderem als Marie-Sklodowska-Curie-Fellow an der Universität Verona tätig. Aktuell forscht sie vor allem zu Friedrich Schiller, zur Liedkultur der Frühen Neuzeit sowie zu der Aufklärungsfeministin Christiana Mariana von Ziegler, deren Kantatentexte von Johann Sebastian Bach vertont wurden.

Die Mezzosopranistin **Julika Hing** verbindet Lied, Oper und interdisziplinäre Konzertformate mit einem besonderen Gespür für musikalisches Storytelling. Sie studierte von 2019 bis 2026 an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Prof. Christiane Libor und ist Mitglied der Liedakademie des Heidelberger Frühlings unter Leitung von Thomas Hampson. 2025 stand sie im Finale der International Vocal Competition 's Hertogenbosch („Theatre in Song“) und erhielt 2023 beim Deutschen Musikwettbewerb einen Sonderpreis, verbunden mit einer Konzertförderung für die Saison 2025/26. Im Bereich der Oper war sie jüngst zu hören als Prinz Orlofsky (Junge Oper Schloss Weikersheim) und als Dorabella (Junges Kollektiv MusikTheater). Die Deutsche Orchesterstiftung förderte sie mit dem Stipendium der #MusikerZukunft.

Thomas Seedorf ist seit 2006 Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Er studierte zunächst Schulmusik und Germanistik in Hannover. Darauf folgte ein Aufbaustudium in den Fächern Musikwissenschaft und Musikpädagogik an der dortigen Hochschule für Musik und Theater, das er 1988 mit einer Dissertation über die kompositorische Mozart-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert abschloss. Von 1988 bis 2006 war er als Wissenschaftlicher Angestellter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Freiburg tätig. Zu seinen Forschungsinteressen gehören u. a. Liedgeschichte und -analyse, Aufführungspraxis und Interpretationsgeschichte der Musik sowie insbesondere die Theorie und Geschichte des Kunstgesangs. Er ist u. a. Mitherausgeber der Reger-Werkausgabe, Projektleiter der Neuen Schubert-Ausgabe und betreut für MGG online als Fachbeirat die Artikel über Vokalsolisten.

ierzehn Compositionen
zu Schillers

ODE AN DIE FREUDE

von

*Anonymus, von Dalberg, Christmann, J. C. Müller,
W. Schulz, L. B. Schulz, C. F. Schulz, Seidel,
Reichardt, Peltstam, Welling, Zeller und
zwey Ungenannten.*

Hamburg

bey Johann August Böhm
Kunst- Musik und Instrumenten Handlung
der Börse gegen über.

Bei Böhm in August Böhm's Musikhandlung
und in der großen Fischstraße in Hamburg.

RIEMSCHNEIDER S t i f t u n g

Die drei Veranstaltungen werden von der Riemschneider Stiftung gefördert, die dieses Jahr ihr 20jähriges Bestehen feiert. Sie unterstützt in Karlsruhe u.a. die Hochschulen für Musik, Gestaltung und Kunst, ihre Student*innen, junge Karlsruher Künstler*innen und fördert die kulturelle Teilhabe von psychisch belasteten jungen Menschen. Die Förderung dieser Veranstaltungsreihe der HfM ist der Stiftung ein besonderes Anliegen, um damit auch den inhaltlichen Austausch der Karlsruher Kunst-, Musik- und Gestaltungshochschulen zu unterstützen.

Künstlerische und organisatorische Leitung
der Veranstaltung am 22.05.: **Thomas Seedorf**

Konzept und Planung der dreiteiligen Gesamtveranstaltung:
Markus Hechtle, Thomas Seedorf, Christoph Seibert

Herzlich gedankt sei **Bibiana Castillo, Toygun Kirali, Moritz Schenzle** und **seinem Team** für vielfältige technische Unterstützung sowie **Albrecht von Stackelberg** und seinem **Team des Presse- und Betriebsbüros**, insbesondere **Rosalie Suys** für die Plakat- und Programmheftgestaltung!

iNM Institut für Neue Musik

IMWI Institut für Musikinformatik
und Musikwissenschaft



Staatliche Hochschule
für Gestaltung Karlsruhe 

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
KARLSRUHE



1

Gegenwart *Wie es ist – und sein könnte*



Freitag, 05. Mai 2026, 19.30 Uhr
Wolfgang-Rihm-Forum

Auf die Frage nach der Rolle der Kunst als Provokateurin und *Enfant terrible* in liberalen Gesellschaften antwortet Richard David Precht in seinem aktuellen Buch: „Eine solche Kunst allerdings ist kaum noch möglich. Denn wie soll sie provozieren, wenn sich immer und überall jemand verletzt fühlt?“

Auf Verletzungen künstlerischer Normen und Konventionen von Komponisten wie Haydn, Beethoven, Webern und nicht zuletzt Hanns Eisler richtet derweil Jörg Mainka Blick und Ohr.

Mit **Richard David Precht** und **Jörg Mainka** von der HfM Hanns Eisler Berlin, **Matthias Bruhn** von der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, dem **Vokaloktett Karlsruhe** sowie dem **Chor** und **Studierenden** der Hochschule für Musik Karlsruhe, Moderation: **Julika Hing**.

3

Zukunft

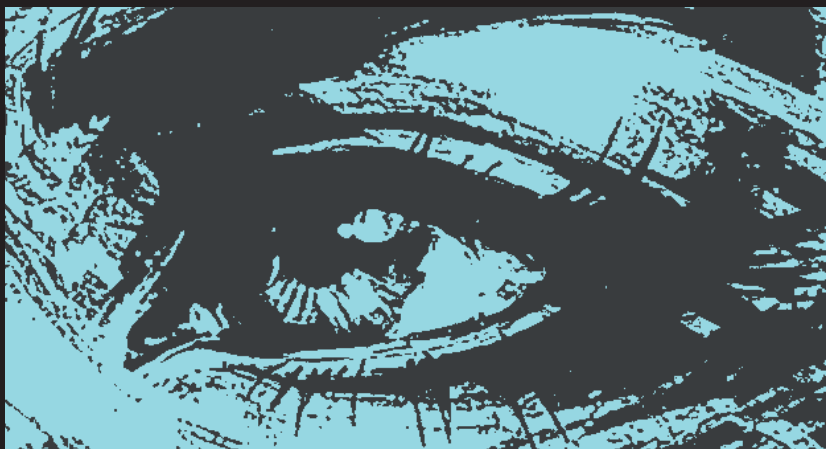
Wie es sein wird – oder gewesen sein würde

Freitag, 05. Juni 2026, 19.30 Uhr
Wolfgang-Rihm-Forum



Kunst erschließt gesellschaftliche Räume, öffnet sie, interveniert in sie – nicht nur, um Bestehendes zu kommentieren, sondern um Möglichkeitsräume zu entwerfen oder zu behaupten. In spekulativen Zukünften und künstlerischen Utopien sollen Machtverhältnisse sichtbar gemacht, verschoben oder infrage gestellt werden. Freiräume sollen dort entstehen, wo die Gegenwart noch keinen Platz für sie bereithält. Doch wie wird man auf diese künstlerischen Zukunftsentwürfe zurückblicken? Wird Kunst im Ringen um Freiräume ihre Freiheit aufgeben haben – oder auf eine andere Weise zu sich selbst gekommen sein?

Mit **Charlotte Eifler** von der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und **Leni Hoffmann** von der Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, **Matthias Bruhn** von der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, dem **Delta Real Ensemble** sowie **Studierenden** der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule für Musik Karlsruhe, Moderation: **Julika Hing**.



Impressum

Hochschule für Musik Karlsruhe
Sommersemester 2026
Rektor **Prof. Dr. Matthias Wiegandt**
Redaktion **Prof. Dr. Thomas Seedorf**
Gestaltung **Rosalie Suys**



Let's connect!